

Heimatwoche 1928 Coesfelder Cor Tor

Ahauser Heimatbrief 2009



Heimatverein Ahaus von 1902 e.V.
Mitglied im Westfälischen Heimatbund

Ahauser Heimatbrief

Heft Nr. 11 / 2009

Herausgeber;
Heimatverein Ahaus von 1902 e.V.
Redaktion: Franz-Josef Weuthen, Bussardweg 41
48683 Ahaus

Der neue Vorsitzende Karl-Heinz Hemsing stellt sich vor



1960 wurde ich in meinem Elternhaus an der Rotdornstrasse (damals Ammeln 110) geboren und bin dort mit fünf Geschwistern aufgewachsen. In Ahaus habe ich die Schule besucht und war einige Zeit in der CAJ in St. Josef aktiv. In St. Josef war ich bis 1992 im Pfarrgemeinderat. Nach Hausbau und Heirat bin ich in die St. Mariengemeinde umgezogen.

Beruflich bin ich seit 1976 bei der Volksbank Ahaus tätig. Nach der Fusion der Volksbanken Ahaus und Gronau im Jahre 1999 bin dort in der Funktion als Personalleiter tätig.

Nicht nur einmal wurde mir die Frage gestellt: „Warum hast Du diese Aufgabe übernommen?“ Auf der einen Seite habe ich festgestellt, dass ich über meine Heimatstadt und ihre Geschichte nicht viel erzählen kann. Auf der anderen Seite habe ich erfahren dürfen, dass viele engagierte Heimatfreunde viel Interessantes zusammengetragen haben, und sich im Heimatverein zusammengeschlossen haben mit dem Ziel: „... Überliefertes und Neues sinnvoll zu vereinen, zu pflegen und weiterzuentwickeln, damit Kenntnis der Heimat, Verbundenheit mit ihr und Verantwortung für die gesamte Bevölkerung auf allen dafür in Betracht kommenden Gebieten zu wecken, zu erhalten und zu fördern..“ (Satzung des Heimatvereins). Dieses ist für mich die eigentliche Herausforderung dieser Aufgabe.

Eine weitere Herausforderung ist, die Altersstruktur des Heimatvereins zu verbessern, den Heimatverein auch für die jüngere Bevölkerung attraktiv zu machen. Mein Stellvertreter Ralf Büscher und ich vertrauen darauf, dass die bisher Verantwortlichen uns weiterhin unterstützen und wir Ihre Erwartungen an uns erfüllen können. Für jede Unterstützung, Tipps, Hinweise und Anregungen an dieser Stelle vorab mein besonderer Dank

Dank an Herrn Bernhard Heying



Auf der letzten Jahreshauptversammlung am 14. März 2008 hat Herr Bernhard Heying sich von dem Amt des Vorsitzenden des Heimatvereins Ahaus verabschiedet. Die Versammlung wählte ihn zum Ehrenmitglied.

Mit Dankbarkeit blicken wir auf seine Arbeit in diesen Jahren zurück. Hier ist nicht genügend Raum, um alle seine Anstrengungen für den Heimatverein zu würdigen.

Ein besonderes Anliegen waren für ihn die mehrtägigen Studienfahrten, die jährlich stattfanden. War er schon zu seinen Zeiten in der Verwaltung mit den Kontakten zur Partnergemeinde Haaksbergen befasst, festigte er auch die Beziehungen zu dem „Historischen Kring

Haaksbergen“. Jährlich finden gemeinsame Vorstandssitzungen, ein Tagesausflug und eine mehrtägige Studienreise statt. Mit der Herausgabe der Broschüre über den Maistreib in den Niederlanden, der acht Männern aus Haaksbergen das Leben kostete, hat der Heimatverein ein Zeichen für das gemeinsame Erinnern gesetzt.

Ein besonderes Ereignis war natürlich das 100jährige Jubiläum des Heimatvereins im Jahre 2002. Die Herausgabe des Buches: „Ahaus 1945 – 2000 Aus Trümmern zum Leben“ kam gerade rechtzeitig. Zur Erinnerung an das Jubiläum stiftete der Heimatverein die beiden Bronzetafeln mit den wichtigsten Geschichtsdaten unserer Stadt. Ergänzend zu den Tafeln wurde das Modell der Stadt Ahaus vor dem Brand von 1863 auf dem Rathausplatz aufgestellt.

Als Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde hat sich das Schulmuseum entwickelt. Es gibt noch vieles aufzuzeigen, Kurz und knapp: Wir sagen Dank !

Jahresbericht des Vorsitzenden Karl-Heinz Hemsing

In der Mitgliederversammlung am 14. März 2008 haben Sie mich zum Vorsitzenden gewählt. Neuer Stellvertreter wurde Ralf Büscher. Der Schriftführer Franz Helfenstein, der Geschäftsführer Elmar Korbmacher und der Kassenprüfer Peter Metz wurden wiedergewählt. In den verschiedenen Arbeitskreisen haben die Arbeitskreisleiter und MitarbeiterInnen wieder einiges für die Mitglieder des Heimatvereins angeboten: Mehrtägige Studienreisen, Tages- und Halbtagesfahrten, die gerne angenommen wurden. Unser „Chef-Genealoge“ Alfons Nubbenholt konnte sich auch in diesem Jahr über mangelnde Nachfrage nicht beklagen. Er ist mit vollem Engagement dabei. Als Vorsitzender auf Kreisebene baut er sein Netzwerk der Genealogen konsequent aus und beantwortet gern auch „weltweite“ Anfragen zur Familienforschung.

Der Internetverantwortliche Bruno Wolf sorgt für aktuelle Berichterstattung über die Aktivitäten des Heimatvereins. Alle Arbeitskreisleiter werden gebeten, ihm laufend Informationen zur Verfügung zu stellen.

Die Besucherzahlen des Schulmuseums sind seit Jahren beeindruckend. Herr Bergen stellt dabei mit seinem Team regelmäßige Erreichbarkeit für interessierte Ahauser und insbesondere auch für Gäste sicher. Das Schulmuseum hat eine hohe Bedeutung für unsere Stadt und verdient allen Respekt.

Die plattdeutsche Sprache zu pflegen und zu erhalten ist im Heimatverein das Bemühen insbesondere von Franz Helfenstein und Hermann Volmer. Alle, die schon einmal am Kaminabend im Spieker teilgenommen haben, können dies nachvollziehen. Die „Plattdeutsche Bühne Ahaus e.V.“ verfolgt dieses Ziel ebenso engagiert. Die jährlichen Theateraufführungen sind immer „top“ vorbereitet und finden guten Zuspruch.

Den Wunsch der „Plattdeutschen Bühne“, mit uns zu kooperieren, erfüllen wir gerne.

Viele engagieren sich im Heimatverein. Ich kann nicht alle erwähnen; aber ich bedanke mich ausdrücklich für deren Unterstützung. Beispielhaft nenne ich meinen Vorgänger Bernhard Heying für die Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Reisen, Franz-Josef Weuthen u.a. für die Erstellung des jährlichen Heimatbriefes, Hermann Volmer für die Stadtrundgänge als Nachtwächter und alle, die sich um die Kontakte zum Historischen Kring in Haaksbergen bemühen und auch pflegen.

Sollten wir mit unseren Angeboten Ihren Nerv nicht treffen, teilen Sie uns bitte Ihre Erwartungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge mit. So geben Sie uns Gelegenheit für Veränderungen, um auch weiterhin die Aufmerksamkeit der Ahauser für „Ihren“ Heimatverein zu erhalten.

Die Kontaktdaten finden Sie in diesem Heimatbrief oder jeweils aktuell auf der Homepage (www.heimatverein-ahaus.de)

Der Schlossgraben zur Winterzeit

Hermann Roth

Ganz ruhig liegt er da, der schon seit zehn Tagen zugefrorene Schlossgraben. Die dünne Schneedecke auf dem Eis zeigt nur ganz wenige Fuß- und Schlittenspuren. Die Eisdecke ist also fest wie es scheint.

An einem gewöhnlichen Wochennachmittag vermisse ich die Eisläufer, so wie zu meiner Kinder- und Jugendzeit, genauer, wie es von Mitte der vierziger bis Mitte der fünfziger Jahre war. Was im Sommer für uns die Badeanstalt war (Lehmkuhle am Ende der Jahnstrasse); war für uns Jungen und Mädchen der zugefrorene Schlossgraben. Hatte es zwei Nächte nacheinander stark gefroren, konnten wir es kaum erwarten, die Eisfläche auf ihre Festigkeit zu prüfen, und nicht selten brachen die allzu Leichtsinigen ein. Auch ich markierte ein paar Mal auf dem Heimweg mit den tropfnassen, tiefenden Kleidern eine lange Spur. Unser liebstes Spiel was das Eishockeyspiel. Da denke ich sofort an Namen wie Adolf Uppenkamp, Winfried Könke, Werner Tenrich, Paul Oldenkott, Seppel Machnik, Paul Orthaus, um nur einige zu nennen. Und wie schlecht war der Zustand unserer Schlittschuhe. Diese Schlittschuhe wurden unter die Straßenschuhe mit Hilfe eines Vierkantschlüssels, den man ständig bei sich trug, befestigt. Ein ca. 1 cm breiter Lederriemen um den hinteren Teil des Schlittschuhs und den Schuh gebunden, gab den festen Halt. Den Stock für den Hockeyschläger holten wir uns aus dem Wald und bearbeiteten ihn so sorgfältig, bis er gut in der Hand lag! Schlittschuhe mit integrierten Schuhen gab es damals noch nicht. Aber das spielte keine Rolle.



Als „Schiebe“ benutzten wir einen Holzball von der Gardinenkordel. Manche Mutter hatte diesen Ball dann oft vergeblich am Boden gesucht, wenn wir ihn heimlich für unser Spiel geklaut hatten! Wir feierten unser Winterfest und waren besonders nach den Kriegsjahren, nach 1945 einfach glücklich! An Sonntagnachmittagen kamen Jung und Alt auf den Schlossgraben. Dann war es oft so voll, dass die vielen Menschen es unmöglich machten, Eishockey zu spielen. Gerne erinnere ich mich an das erste Mal auf dem zugefrorenen Schlossgraben 1942. Da lief unser früheres „Pflichtjahrmädchen“ Lotte Woltering mit ihren Schlittschuhen und zog mich auf meinem Schlitten sitzend rund um das Schloss. Sogar das Eis unter der Schlossbrücke war fest, was nicht immer der Fall war. Aber allmählich ging der Spaß mehr und mehr zu Ende: Das Eis wurde in Stücke geschlagen und in die extra dafür gebauten Eiskeller für die Wirte gebracht, um in der warmen Jahreszeit die Getränke kühlen zu können. Die Eiskeller waren mit dicken Torfwänden so isoliert, dass das Eis noch bei hohen Sommertemperaturen einfach keine Möglichkeit hatte zu schmelzen. Die schwere Arbeit verrichteten meistens Maurer, die ihren Beruf aus Gründen der tiefen Wintertemperaturen draußen nicht ausführen konnten. Nicht selten fiel einer, der zu viel Freibier getrunken hatte, ins eiskalte Wasser, und das Gelächter der anderen „Kollegen“ war groß. All dies gibt es nicht mehr. Nicht viele wissen das heute noch!



In unserer heutigen Zeit friert der Schlossgraben selten zu. Unsere Jugend scheint sich auch nicht mehr, so wie wir früher, für das Eislaufen zu interessieren. Wir Alten dagegen denken geradezu leidenschaftlich an diese schöne Zeit zurück. So etwas kann uns – Gott sei Dank – niemand nehmen!

Fotos (2) Hermann Roth

Vor 80 Jahren: Der neu gegründete Heimat- und Verkehrsverein Ahaus organisiert eine Heimatwoche

Im Archiv der Stadt Ahaus befindet sich ein maschinenschriftlich abgefasstes Protokoll vom 12. Dezember 1927, nach dem „zum Zwecke der Gründung eines Heimat- und Verkehrsvereins“ der Bürgermeister **Johannes Ridder** 18 Herren, die als Vertreter von Vereinen, Verbänden, Innungen, Gewerkschaften, der Industrie, der freien Berufe, des Handwerks und der Sport- und Musikvereine zur Gründungsversammlung eingeladen wurden. Der vorgelegte Satzungsentwurf wurde genehmigt und der Jahresbeitrag auf eine Reichsmark festgesetzt. Es wurden sechs Ausschüsse gebildet. Dem Ausschuss zur Förderung des „Kunstlebens und des Heimatgedankens“ gehörten die Herren **Heinz Bügener, Dr. Joseph Fürstenau, Theodor Hocks, Fritz Schlotjunker und Karl Honikel an**.

Die Ahauser Kreiszeitung berichtete am 5. Februar 1928 ausführlich über die beim Gastwirt **Wameling** stattgefundene Tagung des Heimat- und Verkehrsvereins Ahaus. Der Obmann für Kunst und Heimatpflege, **Heinz Bügener**, trug die Einzelheiten der bereits erarbeiteten Pläne für das im Sommer 1928 vorgesehene Heimatfest anlässlich der Wiederkehr des 250. Jahrestages des Todes des Fürstbischofs **Christian Bernhard von Galen** auf dem Ahauser Schlosse und des 100. Geburtstages des Historikers und Gymnasialdirektors **Dr. Karl Tücking** vor. Er erinnerte an den Bericht Karl Tückings über den Empfang des Fürstbischofs am 4. Februar 1652 an der Aabrücke durch die berittenen Junggesellen der Stadt und die Begrüßung vor dem Coesfelder Tor durch die Bürgermeister, Schöffen und die ganze Bürgerschaft. Dieser Empfang des Fürstbischofs sollte durch einen Festzug der Schützenvereine, des Fürstbischofs mit seinem Gefolge in Begleitung des Rates der Stadt, alle in historischen Trachten, durch die Stadt bis zum Schlosse nachgestellt werden.

In einer weiteren Sitzung des Kunst- und Heimatausschusses in der Gastwirtschaft **Feldhues** vom 15. März 1928 wurde der Termin der Heimatwoche auf den Zeitraum vom 11. bis 19. August - gleichzeitig mit den Ferientagen der Fabrikarbeiter, der Sommerkirmes und dem Markttag - sowie die Reihenfolge der Großveranstaltungen festgelegt. Zur Eröffnungsfeier sollten 600 auswärts lebende Ahauser, zur Galenfeier die Familien der von Galen, eingeladen werden. Unter dem 24. Juni 1928 veröffentlichte die Ahauser Kreiszeitung eine Kolumne mit dem Titel: „Gedanken zur Heimatwoche“. Der Verfasser war der Geschäftsführer und Schriftleiter **Fritz Schlotjunker**, Mitglied des Ausschusses zur Förderung des Kunstlebens und Heimatgedankens. Er äußert sich zunächst zur bekannt gewordenen Kritik hinsichtlich der geänderten Veranstaltungsfolge und



am Coesfelder Tor, r. Joh. Lücke, H. Pomberg, Wilhelm Fertig

der Verlegung des Bürgerschützenfestes auf den 8. und 9. August 1928. Der Verfasser appellierte an den Gemeinschaftsgeist der Ahauser in den Nachbarschaften, warb für gute Ausschmückung der Strassen und Häuser und die Mitwirkung vieler Ahauser bei den Festzügen und einen ausreichenden Ordnungsdienst. Er schloss mit dem Aufruf: „*Seien wir uns einig, wenn es gilt, eine Veranstaltung durchzuführen, die das Ansehen fördern und das Interesse an unserer Stadt wecken wird.*“

Aus einer Sitzung des Finanzausschusses der Stadt berichtet die Ahauser Kreiszeitung am 5. Juli 1928. Der Finanzbedarf für die Heimatwoche wird mit 11.000 Mark beziffert. Man erwartet Einnahmen von etwa 13.000 Mark. Da jedoch diese von der Witterung entscheidend beeinflusst sein werden, bewilligte der Ausschuss eine Ausfallbürgschaft bis zu 5.000 Mark.

Nach den umfangreichen Berichten über das gelungene Fest der Bürger- und Jungesellschützen und der Weihe einer gemeinschaftlichen Fahne füllten Berichte über die Vorbereitungen zur Heimatwoche die Spalten der Zeitung.

Für die mehr als 250 Teilnehmer des Festzuges – darunter 100 Berittene – wurden Kostüme bei der Verleih-Anstalt Martin Filter in Paderborn bestellt. Als sachkundiger Berater konnte der Direktor des Westfälischen Landesmuseums, **Professor Dr. Max Geisberg**, gewonnen werden. In den Monaten Juni und Juli wurden Werbeaktionen durchgeführt. In den Zeitungen des Münsterlandes

erschieden Anzeigen mit dem vom Maler und Zeichner **Hans Kästner** entworfenen Logo der Festwoche: Die Silhouette des Schlosses, überragt von der Kirchturmspitze und dem Schriftband: „**AHAUSER HEIMATWOCHE vom 11. bis 19. AUGUST 1928**“. Die Schulkinder ließen hunderte von Ballons mit der Aufschrift: „Heimatwoche Ahaus“ und anhängendem Festprogramm in die Sommerluft aufsteigen. Am 10. August startete ein Flugzeug mit dem Werbeband zu einem Rundflug über das Münsterland. Den Bewohnern von Ahaus wurden vorab das Festabzeichen und die Festschrift zu einem ermäßigten Preis angeboten. Eine Kommission bewertete den Blumenschmuck in den Vorgärten, in den Fenstern und auf den Balkonen. Es wurden 30 Ehrenpreise verteilt und etwa 100 lobende Anerkennungen von den Preisrichtern ausgesprochen.

In der Sonnabendausgabe der Ahauser Kreiszeitung vom 10. August 1928 erschien ein Grußwort des Landrates **Felix Sümmermann**, dem das von dem Kunstmaler **Kästner** gestaltete Titelbild der Festschrift vorangestellt war. Der Text lautete: „Was will die Heimatwoche? Sammeln und hinlenken, Geister und Herzen auf den Wert und die Bedeutung der Heimat hinweisen, ihrer **Vergangenheit** bewusst werden, indem sie hervorholt, was frühere Geschlechter in ihr erlebten und schufen. Ihrer **Gegenwart**, in dem sie ihre Söhne und Töchter aus der Ferne für eine Weile wieder zusammenführt und ihnen zeigt, wie die alte Heimat teilnimmt an dem Leben und Weben einer pulsierenden Gegenwart. Ihrer **Zukunft**, die im Sinne echter, bodenständiger Heimatkultur zu gestalten gilt, sie uns erneut begeistern soll. Möge die Heimatwoche diesen Zweck erfüllen!“

Auch der Bürgermeister der Stadt Ahaus, **Johannes Ridder**, richtete ein Grußwort an die Bürger der Stadt und die zu erwartenden Gäste. Er begrüßte die Initiativen des Heimat- und Verkehrsvereins und zeichnete die positive Entwicklung der auf 5500 Einwohner angewachsenen Stadt nach dem katastrophalen Brand von 1863 nach. Der Stadtbautechniker **Paul Laumann** schilderte in seinem Beitrag „Ein Wort zu den Stadttoren“ die Planung und Ausführung des Baues von vier Stadttoren und lobte den Einsatz der beteiligten Handwerker.

Aus dem Bericht der Ahauser Kreiszeitung:

Die Festwoche beginnt mit einem sportlichen Auftakt: Im Ahauser Stadion kämpfen der Fußballclub Rheine, Westfalenmeister 1927/28 und der Sportclub Enschede, holländischer Meister 1925/26 um den silbernen Pokal der Stadt Ahaus. Mehr als 3000 Zuschauer erleben einen packenden Zweikampf, der mit 4:4 Toren endete.

Die Wiedersehensfeier der ehemaligen Ahauser fand am Abend des ersten Festtages in dem Burbaumschen Saale statt. Der Bürgermeister hielt eine

Begrüßungsansprache, die Ahauser Turnerjugend zeigte auf der Bühne des Saales ihr Können. Die Städtische Kapelle, der Männergesangverein Ahaus und der Männergesangverein Cäcilia unterhielten die froh gestimmten Gäste mit Musikstücken und Volksliedern. Zahlreiche Begrüßungstelegramme wurden verlesen, **Maria Sibbing** trug ein sieben Verse umfassendes Gedicht vor.

Die Ahauser Kreiszeitung berichtete über die Ausstellung „Deutscher Honig“ in den Räumen der Ahauser Rektoratsschule. Die Imker der Kreise Ahaus, Coesfeld und Steinfurt waren vertreten. Es wurden zahlreiche Ehrenpreise vergeben.

Am Sonntagvormittag versammelten sich die Mitglieder des Ehrenausschusses der Heimatwoche und der Vorstand des Heimat- und Verkehrsvereins zur Begrüßung der Ehrengäste auf dem Schulhof der Bernsmannkampfschule. Bürgermeister **Ridder** und der Ausstellungsleiter, Sparkassenrendant a.D. **Theodor Hocks**, führten die Herren durch die Ausstellung. In einer Kolumne des Redakteurs der Ahauser Kreiszeitung „Ein Gang durch die Heimatausstellung“ schildert er seine Eindrücke in der Ausstellung: „Einst und Jetzt“. sind auf etwa 300 qm Fläche fünf Bereiche dargestellt. Im ersten Raum ist eine alte Küche mit offenem Herdfeuer mit Herdplatte, Rauchfang und Zinnteller, Kupfergeschirr, Püster, Zange u.a.; dazu ein alter Küchenschrank, Tisch und Kastenuhr zu sehen. Gegenüber ist eine neue Kücheneinrichtung ausgestellt, die das „Herz der Hausfrauen höher schlagen lässt“. Der zweite Raum ist mit „Alte Schlafkammer – Modernes Schlafzimmer“ betitelt. Aus einer Bettkiste, auch „Durt“ genannt, lächelt uns eine als Großvater angezogene Kleiderpuppe aus dem bunt karierten Bett entgegen. Ein Kleiderschank aus Eiche, eine kunstvoll geschnittene Truhe und eine alte Wiege vervollständigen den Raum. Das moderne Schlafzimmer, von einem Ahauser Meister hergestellt, besticht durch seine gediegene Ausstattung. Die dritte Abteilung enthält die „Alte Webkammer und Holzschuhmacherei nebst Webindustrie“. Der 69 jährige **H. Hemsing** und seine 63 jährige Ehefrau arbeiten an einem alten Webstuhl aus dem Besitz des Wüllener Amtmannes **Kröger**. Ein Holzschuhmacher arbeitet nach alter Väter Weise. Im daneben liegenden Raum hat die Ahauser Jutespinnerei und Weberei alle Bearbeitungsschritte von der Rohjute bis zu versandfertigen Ballen Jutesäcke dargestellt. In einem weiteren Raum hat die Familie **Oldenkott** ein Modell einer mit Elektromotor betriebenen Maschine für das Tabakschneiden und der Weiterverarbeitung bis zum Rauchtabak aufgestellt. Lebende Tabakpflanzen, Karten von Tabakproduktionsgebieten, alte Handelsurkunden und ein Tisch mit Erzeugnissen der Firma **Herm's Oldenkott & Söhne** runden das Bild ab. In einem weiteren Raum ist ein Ölgemälde des Fürstbischofs **Christoph Bernhard von Galen** in Lebensgröße zu sehen. Eine Reihe kolorierter Kupferstiche und alter Ölgemälde aus dem Besitz der Familie



Brandis schließt sich an. Holzschnitte von dem Coesfelder Künstler **Heinrich Evertz** und Tuschezeichnungen des Ahauser Ferdinand Frerich-Schulte zeigen Motive aus Ahaus und Umgebung. Besonders hervorzuheben sind Ölportraits des Ahauser Malers **Hans Kästner**, der die Köpfe von Liszt, Wagner und Beethoven lebenswahr getroffen hat. Auf Tischen sind alte Urkunden, Gebetbücher, Heimatbücher, Schmuckstücke und eine Münzsammlung aus dem ehemaligen Kreismuseum ausgestellt.

Der Redakteur **Fritz Schlotjunker** beschließt de Bericht: „ Alles in allem macht die Ausstellung einen vorzüglichen Eindruck. Man kann dem rührigen Ausstellungsleiter dafür nur dankbar sein.“

Die Ahauser Kreiszeitung beschreibt am 12. August die letzten Stunden vor dem Festzug: „ Nun regt es sich an allen vier Toren. Bewehrte Männer in historischen Trachten lassen die Fremden erst ein, wenn sie die vom Stadtkommandanten verordnete Abgabe von fünf Silbergroschen entrichtet haben. Der Sonderzug von Coesfeld speit ganze Scharen aus; auf allen Landstraßen rücken die Gäste aus den umgebenden Orten an, als wollte die Menge das torbewaffnete Ahaus stürmen. Auf den Parkplätzen finden sich die modernen Verkehrsmittel, die Automobile ein. Durchfahrende Autos werden von Landsknechten auf Umleitungswege gewiesen, die sich als unverzichtbar erwiesen.

Die Stunde des Festzuges rückt näher heran, in der Stadt umsäumen die Scharen von Gästen die Straßen. Die Ahauser Schützen ziehen aus der Stadt mit Musik zur Aabrücke bei Flück und erwarten dort den Fürstbischof mit seinem Gefolge. Er nimmt die Parade des Schützenbataillons ab, worauf sich der Zug zum Coesfelder Tor in Bewegung setzt. Dort hält der Bürgermeister eine Ansprache, ein vergoldeter Pokal mit der Huldigungsgabe von 25 Talern wird dem Fürstbischof überreicht. Der Zug führt dann durch die festlich mit Fahnen und Wimpeln geschmückten Straßen der Stadt zum Schlosshof. An der Spitze des Zuges reitet der Schützenoberst (Felix Brandis), gefolgt vom Trommler- und Pfeifencorps. Als dann kommen die berittenen Schützen mit ihrem Hauptmann und die Schützen zu Fuß mit der alten Schützenfahne. Weiter: Die Schule mit ihrem Magister, der berittene Vortrupp, der Fürstbischof zu Pferd, sein Gefolge, bestehend aus vier Offizieren, vier Räten und Pagen; dann die beiden Ahauser Bürgermeister, die Ratsherren, die Vertreter der Gilden, sodann der 1. Zug der Leibwache, Soldaten zu Fuß, die bischöfliche Standarte mit Offizieren und zuletzt der 2. Zug der Leibwache des Fürstbischofs.

Nach der Ansprache des Fürstbischofs vor der Freitreppe des Schlosses schlagen die Soldaten und Schützen im Schlosshof ein Feldlager auf und erholen sich bei einem kühlen Trunk von den Strapazen des Zuges.“

Ein Augenzeuge berichtete: „Am Coesfelder Tor wartet um 3 Uhr eine unübersehbare Menschenmenge. Die Feuerwehr hatte ihre helle Not, Ordnung hinter der Absperrung aufrecht zu erhalten. Plötzlich dröhnten Böllerschüsse. Von ferne hörte man Trommelwirbel und Trompetenklänge. Am Tor der Stadt haben sich eingefunden: Die Ratsherren in ernster Haltung und verbrämter Amtskleidung, Schlossknechte mit rauhen Manieren und strotzenden Waffen, der Magister und die Schuljugend in alter Tracht. Der Landesherr mit seinem prunkvollen Gefolge, zu Fuß und zu Ross, mit schmetternder Musik und wehenden Fahnen zieht der historische Tross in hundertfarbigen Kostümen durch das Tor. Die Menge staunt – wird still und vernimmt ein lebendiges Schauspiel aus längst vergangenen Tagen.“

NS. An dem historischen Zug nahmen weit über 200 erwachsene kostümierte Personen, dazu noch 30 bis 40 Schulkinder und eben so viele uniformierte Wachsoldaten teil.

Montag, 13. August 1928: Die Heimatfreunde tagen. Der Einladung des Herrn Landrates **Felix Sümmermann** zu einer Tagung der westfälischen Heimatfreunde im Jugendheim war sehr gut Folge geleistet worden. Der Landrat als 1. Vorsitzender des Kreisheimatvereins hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und begrüßte besonders den bedeutenden Altertumsforscher, den aus Alstätte gebür-

tigen Pfarrdechanten **Friedrich Tenhagen** sowie die Vortragenden **Dr. Alfred Bentz** aus Berlin und den Ahauser Pfarrer, **Prälat Clemens Maria Storp**. **Dr. Bentz** hielt einen Dia-Vortrag über „Die Geologie des Kreises Ahaus“. Nach der Erläuterung der geologischen Zeiteinteilung berichtete er von der Steinkohlenzeit mit ihrem gewaltigen Tier- und Pflanzenleben, über die Bildung des Zechsteinmeeres, die Bildung von Salz-, Buntstein- und Kalkschichten bis in die Zeit vor 10.000 Jahren. Er verwies auf die Kohlenschichten in der Gegend von Lünten in 1300 Meter Tiefe und auf das Amtsvenn, das in dieser Zeit durch die Vernichtung des Urwaldes die Moorbildung ermöglichte. Landrat **Sümmermann** verwies darauf, dass in der Heide- und Moorlandschaft mit mannigfaltiger Flora und Fauna das (erste) Naturschutzgebiet des Kreises Ahaus im Werden begriffen sei. Sodann hielt Pfarrer **Clemens Maria Storp** einen längeren Vortrag über den am 29. September 1678 auf seiner Landesburg Ahaus verstorbenen münsterischen Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen. Pfarrer **Storp** veröffentlichte in der zur Heimatwoche herausgegebenen „Festschrift zur Heimatwoche in Ahaus eine Biografie, in der die Wahl zum Bischof, die Streitigkeiten mit der Stadt Münster, die Kriege mit Holland, seine Verdienste als Bischof des Stiftes Münster und sein Tod in Ahaus geschildert wurden. Die Broschüre im Format 22 x 14 cm enthält neben dem Programm der Heimatwoche, dem Grußwort des Bürgermeisters einen weiteren Beitrag des **Pfarrers Storp** „Aus der Geschichte der Stadt Ahaus bis 1863“, in dem eine Lithographie von Ahaus und zwei frühe Luftaufnahmen aus dem Jahre 1927 erstmalig veröffentlicht wurden. Die von **Storp** auf das Jahr 1860 datierte Ansicht von Ahaus ist nach neueren Forschungen von dem in Burgsteinfurt ansässigen Lithografen **Adolph Esselbrügge** (1813-1856) gefertigt worden, der mit seinem Bruder Friedrich viele Ansichten von Städten des Münsterlandes in den Jahren 1840 – 1845 herstellte. Der farbige Umschlag der Festschrift wurde von dem Ahauser Künstler **Hans Kästner** gestaltet. Er zeigt den Toreingang zum Schloss Ahaus in den rot-goldenen Farben der Stadt Ahaus und ist einer früheren Postkarte nachempfunden. Die von der Buch- und Kunstdruckerei **Gebr. Lensing** in Ahaus hergestellte Broschüre enthält 49 Anzeigen von ansässigen Firmen, Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, die ein Bild des wirtschaftlichen Lebens in der Stadt widerspiegeln.

Der Mittwoch, 15. August 1928, stand ganz im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums der freien Handwerkerinnung. Schon am Vormittag trafen sich in den verschiedenen Lokalen einzelne Berufsgruppen, „um spezielle Fragen ihres Handwerkerberufes zu erörtern, Erfahrungen auszutauschen und das Organisationswesen zu besprechen“.

Die gemeinschaftliche Jubiläumsveranstaltung fand am Nachmittag im Burbaumschen Saale statt. Obermeister **Heinrich Goßling** begrüßte die Vertreter der Geistlichkeit, der Stadt, der Post, der christlichen Gewerkschaften, der Landwirtschaft, der Handwerkskammer Münster, der Innungsausschüsse der Kreise Steinfurt, Coesfeld, Borken, der Stadt Bocholt und den Verbandsvorsitzenden **Georg Latterkamp**. Obermeister **Goßling** ging auf die Ursachen ein, die zur Gründung der freien Handwerkerinnung in Ahaus im Jahre 1903 geführt hatten. Nach den weiteren Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters und des Landrats sprach der Syndikus der Handwerkskammer Münster, **Dr. Hillejan**, über das Organisationswesen des Mittelstandes im Kreis Ahaus. Er beklagte die noch unzureichenden Ausbildungsmöglichkeiten auf dem platten Land und wies darauf hin, dass die Ahauser Innung seit dem 1. Januar 1928 dem Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund als korporatives Mitglied angehöre.

„In einstündiger Rede sprach sodann der sympathische Syndikus des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, **Dr. Aßhoff** aus Dortmund ... zu den Handwerkern über die Lehren der Reichstagswahlen vom 20. Mai 1928. Diese seien auch für den Handwerkerstand zu einer starken Niederlage geworden. Die Gründe lägen in einer zu übergroßen Parteienzersplitterung und der laxen Auffassung über die Ausübung der Wahlpflicht. Während die Arbeiterschaft in allen Parteien Sitz und Einfluss habe, glaube der Mittelstand in der Wahl einer rein wirtschaftlich orientierten Partei das Heil zu suchen.“

Ein überfüllter Festball, wie ihn die Handwerkerinnung Ahaus mit Gästen und Gesellen schöner und gemütlicher noch nicht erlebt hatte, bildete Höhepunkt und Schluss der Heimattagung der Handwerker

16. August 1928: Tag der Arbeit

„Schon morgens strömten Scharen der Werkstätigen zu den Concordia Lichtspielen. Es muss als gutes Zeichen der Einigkeit der Arbeiter gewertet werden, dass beide Gewerkschaften, das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften und das Ortskartell der freien Gewerkschaften, in ungetrübter Gemeinschaft den Arbeitnehmerheimattag feierten.“ Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der christlichen Gewerkschaften, **Josef Büning**, zeigte der Heimatforscher **Heinz Bügener** Lichtbilder unter dem Titel: „Der Kreis Ahaus“. Neben prächtigen Außen- und Innenaufnahmen der Wasserburgen wurden Kirchen, Kapellen, sehenswerte Häuser, Mühlen, alte Dorfstraßen, stille Winkel und typisch münsterländische Landschaften gezeigt, um den Zuschauern die Schönheit der Heimat vor Augen zu führen.

Die Ahauser Kreiszeitung berichtete weiter: „Der nachfolgende Filmvortrag von Herrn **Dr. Willy van Delden** war technischer Art und stellte den Entwicklungs-

gang der Jute vom Rohzustand bis zum hochwertigen Industrieerzeugnis durch einen Gang in einer deutschen Jutefabrik dar. Ein zweiter Film führte in das Produktionsland der Jute, in die wasserreiche Provinz Bengalen von Britisch-Indien. Anschließend konnten die 600 Besucher des Arbeitstages an einer Besichtigung des Ahauser Barockschlosses im Besitz der Familie **Oldenkott** teilnehmen.

War schon am Vormittag die Frequenz des Arbeitstages sehr gut, so waren am Nachmittag alle auf den Beinen, die das Fest der Werkstätigen mit ihren Familien mitfeiern wollten. Unter den Klängen der Städtischen Kapelle zogen Alt und Jung von der Schlossstraße zum Stadtpark, voran die Kinder mit rotgelben Fähnchen. Gespannt betrachteten sie das Lastauto, das vollbepackt mit tausend Herrlichkeiten, die Kinderherzen beglücken sollte. Die Jungen übten sich im Wettlaufen und Sackhüpfen, holten von Kletterbäumen Leckereien, Hefte, Bilderbücher, Schiefertafeln und sonstige nützliche Dinge herunter. Die Erwachsenen probierten den köstlichen Gerstensaft, den eine Dortmunder Brauerei gestiftet hatte. Endlich kam der große Augenblick. Die Versteigerung von ungezählten Tüten, gleich inhaltsschwer wie inhaltssüß.“

Einen besonderen Bericht widmete die Ahauser Kreiszeitung dem Festkommers am Abend des Arbeiterheimattages: „Nachdem die Tagesveranstaltungen bei guter Witterung stimmungsvoll so ausgezeichnet verlaufen waren, verdient der Festakt am Abend noch einer besonderen Würdigung. Der Festleiter **Joseph Büning** begrüßte die zahlreichen Gäste und hieß insbesondere Herrn Bürgermeister **Ridder** und die Ausschussmitglieder des Heimat- und Verkehrsvereins und die Mitglieder der wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen der Stadt willkommen. Der Redner wies auf die gelungenen Veranstaltungen der Heimatwoche hin. „Heute nun haben die Arbeiter ihren Tag. Der Gedanke, hier in Ahaus eine Heimatwoche zu veranstalten, ging ja davon aus, in allen Bürgern der Stadt und über die Grenzen der Kreisstadt hinaus den Gedanken an die Heimat, an das Verbundensein mit der Heimat zu entfachen und neu zu beleben. Hiervon sollten auch die Arbeiter, die, wie wir alle wissen, von schweren Sorgen bedrückt sind, nicht ausgeschlossen werden.“

Die Bedeutung der Arbeiterschaft hob in seiner Ansprache der Bürgermeister hervor. Er wies darauf hin, dass für die Ausbildung eine Berufsschule im Entstehen sei und Verhandlungen eingeleitet seien, um zur Ausbildung von jungen Meistern eine Webschule im Kreis einzurichten.

Vor dem Finale der Heimatwoche am Sonntag, dem 19. August 1928, mit dem Handwerkerfestzug, verbunden mit einem nachgestellten Jagdzug des Fürstbischofs **Christoph Bernhard von Galen**, berichtete die Ahauser Kreiszeitung über ein 1 ½ Tage umfassendes, reichhaltiges und abwechslungsreiches Sportpro-



gramm am Freitag und Samstag. Dem praktischen Teil der Sportveranstaltungen wurde ein Film der Hochschule für Leibesübungen in den Concordia Lichtspielen vorangestellt. Ein hervorragendes Mittel zu Studium zweckmäßiger Bewegungsformen beim Laufen, Springen, Werfen usw. war die häufige Anwendung von Zeitlupenaufnahmen.

Die leichtathletischen Wettbewerbe nahmen am Samstag 9 Uhr ihren Anfang. Unter der Leitung des Düsseldorfer Sportlehrers **Hau** traten Sportler des Vereins für Leibesübungen (VFL), der Deutschen Jugendkraft (DJK) und des Turnvereins 92 (DT) zum Wettkampf um die Medaillen an. In neun Disziplinen: Stabhochsprung, Kugelstoßen, Weitsprung, Speerwerfen, Schleuderball, Dreisprung, Schlagball – Weitwurf, 100 m Lauf, 100 m Staffel wurden gute Ergebnisse erzielt. Dazu zeigten die Jugendlichen bzw. ältere Schwimmer über 150 m und 300 m ihr Können.

Nach den Leichtathletikwettbewerben gingen die Radfahrer mit ihren bunt geschmückten Rennmaschinen an den Start. Die erste Strecke Ahaus–Epe–Nienborg–Ahaus über 30 km war nur den Ahauser Fahrern des Vereins „Schwalbe“ vorbehalten. Die Medaille der Stadt erhielt der Vereinskamerad **Grummel**. Das zweite Rennen führte über die Strecke Ahaus–Stadtlohn–Büren–Legden–Ahaus mit einer Länge von 35 km. Eine stattliche Zuschauerzahl wartete auf dem Markt auf die Rückkehr der Fahrer. Zwischen dem ehemaligen Gaumeister **Heinrich Bienhüls** aus Ahaus und dem Bocholter Fahrer **Nolte** entspann sich ein erbitter-

ter Endkampf, den schließlich **Bienhüls** mit 10 Längen Vorsprung für sich entscheiden konnte.

Ein Fußballspiel zwischen Viktoria Recklinghausen und einer Auswahl von Spielern der Ahauser Sportvereine und der Städtischen Kapellen endete mit einem 7:1 Sieg der Ahauser.

Der Sonntag, 19. August 1928, sollte nochmals ein Höhepunkt der Ahauser Heimatwoche werden. Der dichte Nebel der Morgenstunden wurde bald von der strahlenden Augustsonne vertrieben. Der Sonderzug aus Coesfeld „speit Scharen von Heimatfreunden aus, Auto an Auto rollt heran, Fahrradfahrer und Leute auf Schusters Rappen haben ein Ziel: Ahaus. Gegen 14 Uhr formiert sich der historisch nachgestellte Jagdzug des Fürstbischofs **Christoph Bernhard von Galen** mit seinem Gefolge an der Coesfelderstraße. Die Wagen der Handwerkszünfte nahmen Aufstellung. Um 15 Uhr setzte sich der Wagen mit der Büste des Gesellenvaters **Adolph Kolping** in Bewegung, die Mitglieder der Gesellenvereine Ahaus, Legden, Stadtlohn und Vreden folgten.

Der Pressewagen mit dem graphischen Adler und die berühmte „Ente“ auf einem Zeitungshalter schloß sich an. Zwei Wagen der Schreiner mit einem Riesenhobel und einer ratternden Säge folgten, dann trugen kostümierte Bäckerlehrlinge und



Gesellen eine Riesenzackel und einen großen Stuten, gefolgt von einem Wagen mit Backofen, Geräten und Bäckerei-Erzeugnissen. Die Konditoren hatten ein kleines Mädchen in ihren Riesbaumkuchen gesetzt. Aus einem großen Füllhorn wurden Süßigkeiten in die staunende Besuchermenge geworfen. Metzgergesellen mit zwei prachtvollen Mastrindern, ein mit Punktroller bearbeitetes „fettes Schwein“ soll anzeigen „Mageres Fleisch ist gefragt“. Die Wirte führten einen Wagen mit bunten Biertellern und buntbemützten Häuptern, der Brenneiwagen zeigte einen „alten Tropfen“. Auch die heimische Tabakindustrie präsentierte sich mit dem Ausspruch von **Professor Hermann Landois**: „Ne lange Piep vull Oldenkott gelt mehr äs duusend Jaohre vull Ehr und Ruhm“ auf einem Wagen mit Tabakerzeugnissen aller Art. Ein Kiepenkerl mit Uhren aller Zeiten und eine Reiterin mit einer Riesentaschenuhr folgten.



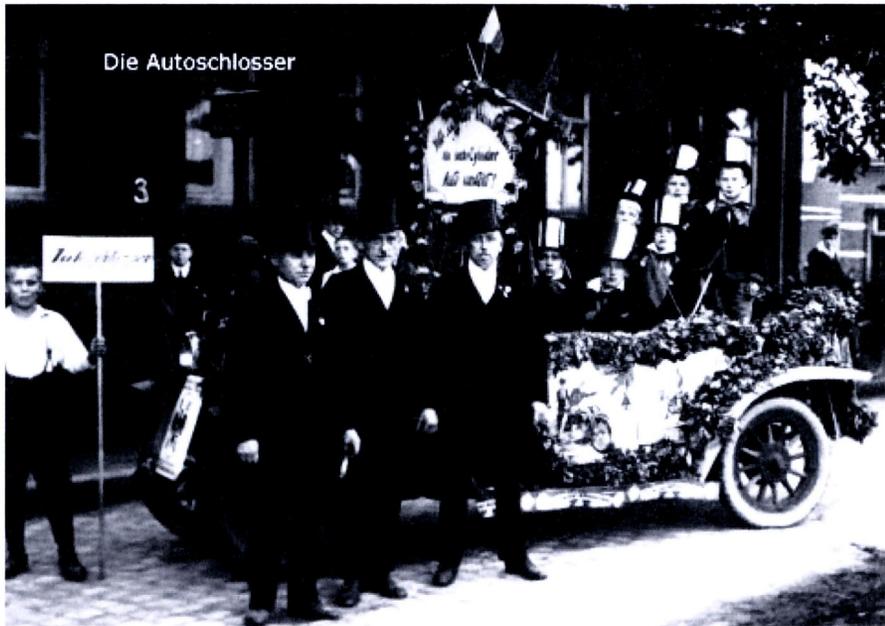
Die Schneiderinnen zeigten eine Galerie von Kostümen. Die Schneider verkörperten die Sage von den nächtlich arbeitenden Heinzelmännchen. Die Sattler und Polsterer hatten es sich auf der Chaiselongue und einem Biedermeiersessel unter einem rot-gelben Baldachin bequem gemacht.

Unter dem Motto „Für wenig Geld hörst Du die ganze Welt“ führten die Elektriker auf ihrem Wagen Radios, Antennen, Spulen und elektrisches Zubehör mit.



Der farbenprächtige Wagen der Maler und Anstreicher zeigten zwei große Paletten mit dem Innungszeichen und eine Leinwand mit Motiven aus der Märchenwelt. Die Dachdecker hatten eine Kapelle mit Schieferdach in Miniaturarbeit erstellt, während die Maurer auf ihrem Wagen ein Bauernhaus im Fachwerkstil errichtet hatten. Der Aufbau des Steinmetzwagens zeigte den Berg Sinai und die Tafel mit den zehn Geboten. Die Holzschuhmacher hatten ein Stehkarussell auf dem Wagen montiert, auf dem sich die Herren „Karl Pappelbaum und Weidenhausen“ drehten. Das größte Objekt des Zuges war der Riestiefel der Schuhmacher, mit dem sie in drei Schritten von Berlin nach Paris schreiten können.

Wie ein modernes Sechs-Zylinder Auto beschaffen ist, zeigte der Wagen der Autoschlosser: Sechs kleine Köpchen mit hohen schwarzen Zylindern lösen das Motorenrätsel. Den elegantesten vierspännigen Wagen, darauf Damen in alten entzückenden Perücken und Trachten, führten die Friseure vor. Der Kürschnerwagen war mit Fellen und Bälgen beladen. Die Schmiede zeigten einen Wagen mit Pferd und sprühendem Amboss. Den Schluss des Festzuges bildeten die Gärtner mit einem blumenüberschütteten Wagen. Ein Rosenstock trägt die Inschrift: „Blumen zu pflügen, die der Herrgott schuf, ist fürwahr ein schöner Beruf!“



Mehr als 500 Gesellen aus dem Kreisgebiet mit ihren Fahnen und Musikkapellen haben den Festzug der Handwerker begleitet. In einer Rückschau berichtete die Ahauser Kreiszeitung, dass während des Festzuges die Straßen von der unüberschaubaren Menge der Zuschauer blockiert waren. Dies traf auf alle Straßen zu, durch die der Festzug führte.

Die vier mächtigen Stadttore mussten wegen der Verkehrsbehinderung unverzüglich abgebrochen werden. Alte Postkarten erinnern an die Fantasie der Planer und der ausführenden Handwerker.

In einer Rückschau – vermutlich durch den Redakteur der Ahauser Kreiszeitung **Fritz Schlotjunker**, wurde nach dem Erfolg der Ahauser Heimatwoche gefragt: Die Antwort hinsichtlich der großen Besucherzahl war positiv. Er stellte jedoch die Frage: „Haben die Ahauser Festtage das kulturelle und soziale Heimatleben befruchten können?“

Fritz Schlotjunker stellte fest, dass die Handwerker ohne Zweifel das „Bestärkte Bewusstsein mit nach Hause genommen haben, dass es ohne eine zielbewusste Organisation des kleinstädtischen und ländlichen Handwerks und Gewerbes nicht möglich ist, dessen kulturbedeutsame Eigenart vor einer Überflutung



durch Industrie und ihren Erzeugnissen zu schützen. Die heimische Arbeiterschaft dürfte empfunden haben, dass nämlich auch der Arbeiter seine Heimat hat.



Ein Resümee nach 80 Jahren



Stadtrat u. Fürstbischof von Galen mit Gefolge

Die Veranstaltung der Heimatwoche war keine Ahauser Erfindung. Nach dem 1. Westfalentag 1920 wurden 1921 vom Heimatbund zwei „Heimatwochen“ in Münster und Dortmund durchgeführt, die von je 800 bzw. 500 Heimatfreunden besucht wurden. Der Heimatgebietstag 1927 in Burgsteinfurt und der „Münsterländer Heimattag“ 1928 könnten Ideenträger der Ahauser Heimatwoche gewesen sein. Es ist jedoch erstaunlich, dass in der damals 5500 Einwohner zählenden Kleinstadt Ahaus so viele Bürger aktiviert werden konnten, an den umfassenden Vorarbeiten mitzumachen. Die vielen Namen, die in den Zeitungsberichten und in der Festschrift auftauchen, beweisen das hohe Engagement der Bürger von Ahaus, die sich in den Dienst der Sache stellten und als Beteiligte in den Festzügen, im Ordnungs- und Feuerwehndienst ihren Beitrag zum Gelingen von neun Festtagen mit jeweils mehreren Veranstaltungen leisteten.

August Bierhaus

Quellen und Anmerkungen

- Festschrift zur Heimatfeier in Ahaus vom 11.-19. August 1928, anlässlich der 250. Wiederkehr des Todestages des Fürstbischofs C.B. von Galen, herausgegeben vom Heimat- und Verkehrsverein Ahaus, 1928
- Hocks, Theodor: Zur Geschichte der Stadt Ahaus von 1864 bis zur Gegenwart, S 109-118, herausgegeben von der Stadt Ahaus
- Ahauser Kreiszeitung, Jahrgänge 1928 und 1929, 34 Berichte über die Vorbereitungen und die Durchführung der Heimatwoche. Mein Dank gilt Herrn Rudolf Hegemann, der in seiner Dokumentation „Geschichte der Stadt Ahaus und ihres Kriegervereins, Teil III: Die erste Republik 1923-1931“ diese Berichte aus den Zeitungsbänden der Firma Gebr. Lensing wortgetreu übernommen hat.
- Bierhaus, August: 90 Jahre Heimatverein Ahaus 1902-1992, in: Bodenfunde aus der Stadt Ahaus – Mittelalterliches und frühneuzeitliches Leben im Westmünsterland, Ahaus 1992, S. 13-52
- Schulte, Wilhelm: Der Westfälische Heimatbund und seine Vorläufer, Bd. I und II, herausgegeben im Selbstverlag des WGB, Münster 1973
- Chronik des 20. Jahrhunderts, herausgegeben vom Harenberg Verlag, Dortmund 1983, hier: Die goldenen Jahre 1920-1929
- Ahauser Kreiszeitung, seit 2002 befindet sich das Archiv des Verlages Lensing – Wolff als Dauerleihgabe im Archiv der Stadt Ahaus und ist nach einer Restaurierung auf Mikrofilm verfilmt worden; s.a. Berichte von Dr. Margret Karras in der Jubiläumsausgabe „125 Jahre Münsterlandzeitung vom 25.08.2006
- Westlalia Picta Bd. IV – Münsterland, herausgegeben vom Landschaftsverband Westfalen Lippe im Ardey-Verlag, Münster, 2002, hier: Kurzbiographien der Brüder Adolph und Friedrich Esselbrügge, Lithographen in Burgsteinfurt, S. 38, S. 383
- Postkartensammlung Hans Helling im Archiv der Stadt, Fotoarchiv Gisela Bierhaus
- Ahauser Kreiszeitung: Bericht vom 9. Febr. 1929 über die Vorführung des von Georg Podlinski, Lehrer in Gronau und Leiter der Kreisbildstelle in Ahaus, gedrehten Filmes über die Ahauser Heimatwoche. Da der Handwerkerzug nicht im Film festgehalten wurde, ist auf Lichtbilder der Firma Kleybold in Ahaus hingewiesen worden. Im Medienkatalog der Bildstellen in Borken und Ahaus von 1990 ist der Film von der Ahauser Heimatwoche 1928 nicht aufgeführt.
- Ahauser Kreiskalender für das Jahr 1925, herausgegeben vom Kreis Ahaus, darin: Clemens Maria Storp: Der große Brand der Stadt Ahaus am 13. Oktober 1863 mit der „Ansicht von Ahaus im Jahre 1830“.

Der Zeichner und Maler Hans Kästner

Auf den Spuren eines bisher unbeachtet gebliebenen Künstlers aus Ahaus

Hans Kästner wurde am 30. Juli 1895 in Paderborn geboren und zog am 13. März 1923 nach Ahaus.1) Er war verheiratet mit der am 9. Oktober 1897 in Ahaus geborenen **Thea Jungeblodt** und bei dem Malermeister **Jakob Wiegers**, van Deldenstraße 20 tätig und auch dort wohnhaft.2)

Hans Kästner war als Hobbymaler und Zeichner tätig. Er gestaltete 1928 den Umschlagtitel für die „Festschrift zur Heimatfeier vom 11. bis 19. August 1928 anlässlich der 250. Wiederkehr des Todestages des Fürstbischof **Christoph Bernhard von Galen** 1678 – 1928“. Die in rot auf gelbem Umschlagpapier gedruckte Zeichnung ist nach dem Motiv einer Postkarte gestaltet. 3)

Die Ahauser Kreiszeitung vom 13. August 1928 beschreibt die Herausgabe der Festschrift durch den Heimat- und Verkehrsverein Ahaus und führt u.a. aus: „Das Titelblatt zeigt in den rotgelben Farben der Stadt eine Zeichnung des Ahauser Künstlers **Hans Kästner**, der auch in der Heimatausstellung beachtenswerte Gemäldekopien ausgestellt hat. Das Titelbild zeigt das Schloss, ein architektonisches Schmuckstück, auf das die Stadt mit Recht stolz sein kann.“ 4) In der Ausgabe der Ahauser Kreiszeitung vom 14. August 1928 wurde die Heimatausstellung in der Bernsmannskamp - Schule ausführlich beschrieben. Dort heißt es u.a.: „Besonders hervorzuheben sind die Ölportraits von **Hans Kästner**, der die Köpfe von Liszt, Wagner, Beethoven und eines alten Ahauser Bürgers lebenswahr getroffen. Erhebend wirkt auch eine Kreuzigungsgruppe“ 5) Hans Kästner hat auch das großformatige Werbeplakat für die Ahauser Heimatwoche 1928 entworfen. Der Linolschnitt zeigt die Silhouette des Barockschlosses Ahaus, überragt von der schlanken Kirchturmspitze der Ahauser Pfarrkirche. Am unteren Rand des Plakates mit dem Veranstaltungsprogramm steht rechts „Entwurf und Linolschnitt H. Kästner, Ahaus“ und rechts „ Druck von Gebr. **Lensing** / Ahaus i.W.“ 6) Vermutlich wurde auch der durch ein Foto festgehaltene Festschmuck für das **Kaufhaus A.A. Löwenstein**, Inh. **Hugo Löwenstein** (+ 28.9.1942 im KZ-Lager, Theresienstadt) von **Hans Kästner** entworfen. 7)



Titelblatt der Festschrift



HEIMAT-WOCHE

AHAUS

VOM 11. – 19. AUGUST.

Aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts dürfte das großformatige Ölgemälde stammen, das die Signatur „H. Kästner“ trägt. Das Bild zeigt einen Laubwald im Herbstkleid, im Hintergrund sind zwei Gebäude mit roten Ziegeldächern zu sehen; vorn ein Bach, von einem Weg begleitet. Es könnte ein Motiv am Lauf der Ahauser Aa für den offensichtlich vielseitigen Künstler gewesen sein. 8)

Hans Kästner wurde 1941 zum Zollgrenzschutz eingezogen. Am 5. September 1950 verließ Kästner mit seiner Familie Ahaus und zog nach Soest. 9).



Anmerkungen und Quellen

- 1 Mündliche Information von Rudolf Hegemann, Ahaus
- 2 Im Adressbuch von 1939 (im Besitz von R. Hegemann) ist Hans Kästner mit dem Wohnsitz van Deldenstr. 20 bei dem Malermeister Jakob Wiegers genannt.
- 3 Im Fotoalbum der Familie Oldenkott befindet sich eine Postkarte mit dem Motiv der Zeichnung von Hans Kästner (Repro im Archiv von Gisela Bierhaus)
- 4 Texte der Ahauser Kreiszeitung vom 13. und 14. August 1928; entnommen aus: Geschichte der Stadt Ahaus und ihres Kriegervereins, Teil III von Rudolf Hegemann, S. 275
- 5 Ebenda S. 285
- 6 Großfoto s/w im Fotoarchiv von Gisela Bierhaus
- 7 Foto aus der Sammlung Franz-Josef Hesse
- 8 Gemälde im Privatbesitz einer Familie in Ahaus; Foto Gisela Bierhaus
- 9 Information von Rudolf Hegemann, Ahaus

Frage: Wer kann weitere Informationen über Hans Kästner geben? Wer ist im Besitz von Zeichnungen oder Gemälden des Künstlers Hans Kästner? August Bierhaus, Tel. 3674

Ne wiesen Spröck

„Dat Blatt met Platt.“

In't leste Jaor, an'n 10.12., häff ussen Heimatverein weer den plattdüütsken Aobend hat - an't Heerdfüür in Krefters Spieker, met Glühwien un Plätzkes. Leeder up platt häbb wi sungen un pläseerlike Döhnkes vertällt.

*Ne wiesen Spröck
Nem dat Lääwen rich so schwaor,
't is all schwaor;
un schwaore Saken
mullt man rich noch schwörer maken.
Nem dat Lääwen rich so licht,
denn süß geht et di denääben
un du kās een eenzig Lääwen.
Holl di an den Widdelpatt,
un darnn fall et sik wall riegen,
laot di män rich unnerkiegen.*

Augustin Wibbelt (1863-1947)

O, wu schön is mien Westfaolen

Melodie: Joh. Peters
Text: A. Kraus

1. O, wu schön — is mien West - fao - len, löch - test
2. In de Grund — dao ligg dat le - sen, Kol - len
3. In dat Drin - ken ock nich min - ner, bünt wi
4. As in't Drin - ken, so in't Et - ten, häbbt wi

4
1. wiet — mien Hei - mat - land. — Wat ick sägg, — dat is keen
2. föör — de gan - ze Welt, — ock dat Veh — is no to
3. a'lan - ge welt - be - kannt. — Frisk Beer föör — de Frou un
4. ock — ne eeg' - ne Kost. — Knab - beln weert — bi us nich

7
1. Prao - len, dao - rup gäff — ick di de Hand. — Ee - ken
2. prie - sen, wenn et sik — üm Schwie - ne höllt. — Un de
3. Klin - ner, Old Beer drinkt — män, well et kennt. — Män noch
4. met - ten, je - der krigg — sick sie - nen Oost. — Pum - per -

10
1. wasst daar staats un mäch - tig, Rog - gen, Wee - ten, Gäst un
2. Mett - wost, wenn recht dröö - ge, schickt wi wied — wegg öw - wern
3. ee - nen Drunk, een rao - ren, de us stöhlt — met Mood un
4. nik - kel ee - nen Brok - ken, met lück Bot - ter of met

13
1. Flass; — un een Mens - ken - schlag so däf - tig, de kennt
2. Rien. — Us - sen Schin - ken de is Tüü - ge, dat wi
3. Kraft, — dat is us - sen ol - len Klao - ren, well wat
4. Schmolt. Stramm staot wi — in Hos - sen - sok ken, un dat

16
1. Ar - bäid un ock Spass. — Un een Mens - ken - schlag so
2. tücht dat be - ste Schwien. Us - sen Schin - ken de is
3. man - nig Wun - ner schafft; dat is us - sen ol - len
4. Hätt wödd us nich kold. — Stramm staot wi — in Hos - sen -

19
1. däf - tig, de kennt Ar - bäid un ock Spass.
2. Tüü - ge, dat wi tücht dat be - ste Schwien.
3. Klao - ren, well wat man - nig Wun - ner schafft.
4. sok - ken, un dat Hätt wödd us nich kold.

VLH ES: 08 14

Plattdeutsche Bühne Ahaus e.V.

Eine große Gemeinsamkeit neu entdeckt hat der ehemalige Theaterverein St. Marien und der Heimatverein von Ahaus. Die platt-deutsche Sprache in und um Ahaus muss gepflegt werden, wenn sie bewahrt werden soll. Genau das ist das erklärte Ziel beider Vereine, bei der Plattdeutschen Bühne laut Satzung sogar einziger Vereinszweck. Der Beginn der Zusammenarbeit unserer Vereine nahm seinen Anfang darin, dass der Heimatverein die Plattdeutsche Bühne mit in den eigenen Internetauftritt eingebunden hat. Ein nächster bedeutender Schritt war das Downloadangebot des plattdeutschen Hörspiels „Dat Wunner von Bernd“, das der Verein mit der VHS produziert hat und das im Bürgerfunk im letzten Jahr ursesendet wurde. Auf der Internetseite des Heimatvereins kann das Kurzhörspiel nun „weltweit“ angehört werden.

Die Vorbereitungen für das nächste Theaterstück laufen bereits auf Hochtouren. Am 14. März nachmittags und am 15 + 21. + 22 März abends wird das Lustspiel „De vergnögte Tankstelle“ von Fritz Wemper aufgeführt.

Der Tankstellenbesitzer Gerd hat nicht nur Schulden, sondern auch einfach kein Glück beim Motorradrennen. Mit einem neuen Beifahrer soll sich das Blatt wenden. Dass der Beifahrer eine Beifahrerin ist, merkt er erst später. Zwischendurch gibt es Streit wegen der neuen Straße, die nun woanders gebaut werden soll. Doch am Ende kommt alles anders, denn sowohl zwei Bauern aus der Nachbarschaft, als auch sein gewitzter Altgeselle helfen dem Schicksal auf die Sprünge. Ob am Ende Frauen doch die besseren Männer sind, bleibt offen.

Der Heimatverein empfiehlt den Besuch des Theaterspiels in der Stadthalle.

Chronik der Familie Börsting

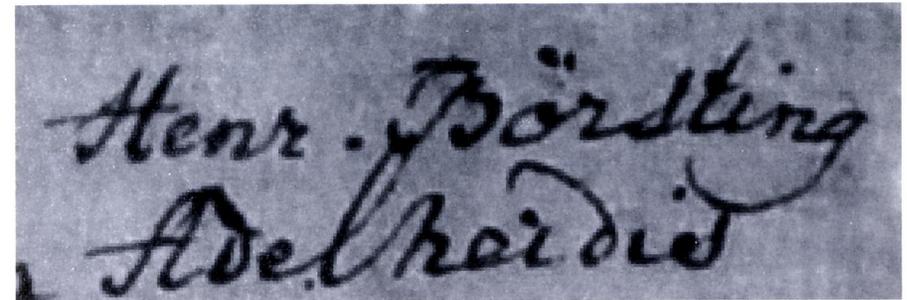
Zu den häufigsten Familiennamen in Ahaus zählt der Nachname **Börsting**. Die Familie gehört zu den ältesten Familien in der Stadt und das seit mehr als 230 Jahren. Erstmals erwähnt wird der Name im Bürgerbuch von Ahaus:

„ anno 1777, den 16. Januar hat **Bernd Henrich Borsting**, burtig aus Oesterwick nach abgestattetem burgerayd die burgerschaft gewonnen und das burgerrecht mit 12 R(Reichstaler) in 4 jahren zu zahlen veraccordiret“.

Dieser Urahn der Börsting-Sippe war am 30.01.1749 in Osterwick als Sohn der Eheleute **Franciscus Hermanuns Börstink** und seiner Ehefrau **Anna Margaretha Brüggemann** geboren worden.

Bernd Henrich Börsting, Zimmermann, starb im Alter von 78 Jahren am 28.01.1823 in Ahaus.

Er hat in 1. Ehe um 1776 **Maria Cuese**, * 21.02.1749 in Ahaus + am 16.06.1800 in Ahaus, geheiratet. Ihnen wurden mindestens vier Kinder zwischen 1777 und 1791 geboren. (Keine genauen Aufzeichnungen wegen Brandverlust des Kirchenbuches)



In 2. Ehe heiratete er die Witwe von **Josephi Heisterkamp Johanna Adelheidis Elkemann**, * 1784 in Ahaus, + 15.02.1825 in Ahaus. In dieser Ehe wurden keine Kinder geboren. Die Familie wohnte lt der Bevölkerungsliste von 1806 in Ahaus, Nr. 106, 1830 an der Watermollenstroote.

Alle Sippenmitglieder der Familie Börsting stammen von diesen Vorfahren ab. Die vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter (bisher unbekannt!). Sie bilden vier Stämme, wobei hier nur die männlichen Stammlinien behandelt werden.

Die Stammlinie des

Heinrich * 1777 + 1832 OO 1804

Kinder:

-**Elisabeth** * 1805, + 1816

-**Anna Maria** * 1807, + 1816

-**Franziskus Bernardus** * 1809, + 1836, OO 1834 in Ahaus mit **M.C. Elisabeth Paffrath** * 1805. + 1877

Kind: **Gerh. Henrich** + * 1835, + 1837

Diese Linie läuft mit dem Tode des Enkelsohnes **Gerhard Henrich** 1837 aus.

Die Stammlinie des

Franz

Arnold

* 1780, + 1845, OO 1808 in Ahaus mit
Maria Anna Rotz-Richter, * 1781, + 1850

6 Kinder:

- **Anna Maria Gertrud** * 1809, + 1867

1.Ehe 1839 mit **Goedf. Jos. Rekers**, 1 Kind

2.Ehe 1845 mit **Anton Klüsekamp**, 2 Kinder

- **Catharina** * 1813, + 1815

- **Maria Elisabeth**, * 1815, + 1850 unverheiratet

- **Joseph**, * 1819, + ?

1.Ehe am 24.08.1851 mit **Gertr. Loermann**, 1 Kind

2.Ehe mit 24.11.1868 mit **Eva Lefering**, keine Kinder

- **N.N** * 1822, + 1822

- **NN** * 1824, + 1824

Es konnten bisher keine weiteren männlichen Nachkommen, die die Stammfolge fortgesetzt haben, gefunden werden.

Stammliste des

Theodor Joseph

*1782, + 1857, OO 1809 in Ah mit **Maria Anna Levering**,

10 Kinder: I- **Maria Anna Christina** * 1809, + 1834

2 Kinder:

II - **Antonius Joesphus Bernardus** * 1811,

+ 1834 OO mit **Anna Maria Elis. Hallekamp**

2 Kinder

- **Maria Anna** * 1849, + 1879

OO mit **Bernhard Anton Woltering**, 4 Kinder

- **Joseph** * 1852, + 1852

Linie ausgelaufen

III - **Henricus** * 1812, + 1853

OO in Ahaus mit **Sophia Gertrud Alfering**

7 Kinder:

- **Franz-Josef** * 1837

- **Maria Anna** * 1839, + 1883

OO in Ahaus mit **Gerh. Everh. Woltering**,

8 Kinder

- **Franz** * 1842

- **Anton** * 1842, + 1863

- **Gertrud** * 1845, + 1901,

OO in Ahaus mit **Joseph Honekamp**, 5 Kinder

III.1 - **Gerhard** * 1848, + 1901

1.Ehe 1878 in Ah. mit **Joh.Maria Christ.**

Woltering

2.Ehe 1881 in Ah. mit **Gertrud Christina**

Nünning

- **Joseph** * 1880, + 1915

OO in Ah. mit **Anna Petronella Teupe**

* 1884, +1963

Kinder:

- **Joseph Hermann** * 1914, + 1990

1. Ehe in Ah. mit **Christ. Terhaar**, 4 Kinder

2. Ehe 1881 in Ah mit **Gertrud Christina**

Nünning, *1851, + 1925

- **Gerhard** * 1884, + 1935, 1. Ehe 1909 in Ah

mit **Christ. Josef. Fahrenbach** * 1886, + 1914

- **Gertr. Anna Katharina**, OO mit **Ludwig**

Bernhard Könning, 2 Kinder

- **Joseph**, OO mit **Maria Rattmann**, 1 Kind

- **Franz**, OO mit **Antonia Röhring**,

3 Kinder

2. Ehe 1916 mit **Elisab. Fahrenbach** *

1891, + vor 1924

- **Christina** 1.Ehe R. Meise, 2. Ehe F.Wagner

4 Kinder

- **Bernhardine Cath.** OO **Heinr. Gottf.Joh.**

Langel, 3 Kinder

- **Anna Börsting**, OO mit **Werner Hein**,

keine Kinder

- **Maria Börsting**, OO mit **Alfons Ströing**,

1 Kind

2. Ehe 1924 mit **Elisabeth Schürmann**

* 1896, + 1957

- **Agnes Henriette**, OO mit

Werner Stranghöner, 1 Kind

- **Gehard Anton**, OO mit **Elis.Osterhaus**,

4 Kinder

- **Heinrich August**

- **Elisabeth Josefine**, 1. Ehe mit **Erhard**

Schneider, 2. Ehe mit **Anton Nienhaus**

6 Kinder

- **Katharina**

* 1887, + 1965, OO ? **Frankemölle**, 2 Kinder

- **Bernhard** * 1892, + 1972, OO 1920 mit **Anna Petronella Teupe**, * 1884, + 1963, Witwe des **Jos. Hermann Börsting**, 3 Kinder
Ida, ledig
Ludwig, OO mit **Gertrud Terfort**, 2 Kinder
Karl, 1944 gefallen
Sophie Katharina * 1850+?, OO 1879 in Ah.
Franz Joseph Woltering, 5 Kinder

VI **Gertrud** * 1814,+ 1869, OO 1855 mit **Engelb. Barenbrügge**
Engelbrügge in Ah , Witwer der **M.Gertr. Kemper**, 2 Kinder
Johannes Bernardus * 1816
Johannes * 1819, + 1888, OO 1852 in Ah mit
Sophie Wildenhues
Kinder:
Joseph Johann * 1853, + ?, OO in Ah mit **Anna Rotermund**,
1 Kind
Joh. Theodor, * 1891, + 19030, OO mit **Christ. Nienhaus**
* 1895, + 1981, 2 Kinder
Franz Anton, * 1855, + ?
Catharina Francisca * 1856, + 1925, OO 1884 in Ah
mit **Bernhard Anton Hackenfort**, 1 Kind
Hermann Franz * 1859 + 1859
Franz Hermann * 1860, + ?
Christ.Gertrud Maria * 1863, + 1934, OO 1887 mit **Joh.**
Henr. Theod. Woltering, 9 Kinder
Gerhard Andreas * 1821, + ?
Joseph Henricus * 1823. + ?, OO 1851 in Ah.
mit **Gertrud Löhrmann**, 1 Kind
Anna Marg. Gertrud * 1852

Friedrich Wilhelm * 1825, + ?
Hermann * 1827, + 1890, OO on Ahaus mit
Cath. Elis. Alfering, 6 Kinder
Anna Maria * 1858, +?, OO mit **Johann Blumenau**
Anton Arnold *1861, + 1912, OO in Ah.
Kath. Schnörbus * 1863, + 1945, 7 Kinder
-**Anna Clara** * 1888, + 1945, OO mit **Hans Connemann**
-**Wilh. Bernh. Anton** * 1892, + 1916
-**Bernhard** * 1895, + 1955, OO mit **Josefine Holtkamp**, 1 Sohn
-**Antonia**, * 1898, + 1922

- **Anna Alexandrina**, * 1899, + 1973
- **Franz Anton** * 1902, + 1991, OO mit **Anna Maria Hilbring**,
3 Kinder
- **Anton Wilhelm Karl** * 1908, + 1993, OO mit
Agnes Menker, 8 Kinder
- **Maria Gertrud** * 1866, + 1952, OO in Ah
mit **Bernhard Leppen**

Wilhelm * 1870, + 1955, OO in Ahaus mit
Maria Theresa Schnörbus * 1871, + 1955
- **Hermann Bernhard** * 1897, + 1984, OO mit **Adele** ?, 1 Kind
- **Johanna Katharina** * 1900, * 1986, OO ?
- **Maria Elisabeth**, * 1902, + 1989, OO ?, 1 Sohn
- **Maria Kathar. Hermine** * 1909, + 1991, ledig
- **NN** * 1873,+ 1873
- **Elisabeth** * 1875, + 1915 OO in Ah mit **Alex Blumenkämper**,
5 Kinder

Die Stammlinie der:

Elisabeth * 1791, + 1848, OO in Ah mit **Hermann Roters**, Witwer, *
1780, + 1828, 2 Kinder
- **Anna Maria Adelheid** * 1823, + 1896, OO mit **Anton Bernhard**
Klüsekamp, 7 Kinder

Die Linie wird hier nicht weiter dargestellt, weil sie nicht zu der männlichen Linie gehört

Alle Nachfahren der Familie **Börsting** stammen vom 3. Sohn des Urahnen **Bernhard Henrich Börsting**, **Theodor Josef Börsting** ab.

Alfons Nubbenholt

Inhaltsverzeichnis

Der Neue Vorsitzende Karl-Heinz Hemsing stellt sich vor	S. 3
Dank an Bernhard Heying	S. 4
Jahresbericht des Vorsitzenden Karl-Heinz Hemsing	S. 5-6
Der Schlossgraben zur Winterzeit	S. 6-8
Vor 80 Jahren. „Ahauser Heimatwoche“	S. 9-25
Der Zeichner und Maler Hans Kästner	S. 26-29
Das Blatt mit Platt	S. 30-31
Plattdeutsche Bühne Ahaus e.V.	S. 31
Chronik der Familie Börsting	S. 32-37
Vorstand und Arbeitskreise	S. 39

Geschäftsführender Vorstand

1. Vorsitzender	Karl-Heinz Hemsing Falkenweg 11, Tel. 5445
2. Vorsitzender	Ralf Büscher Marderweg 17 Tel. 971587
Geschäftsführer	Elmar Korbmacher Doernkamp 17, Tel. 7827
Schriftführer	Franz Helfenstein Rentmeisterskamp 13, Tel. 3384
Erweiterter Vorstand	
Beisitzer/ Arbeitskreisleiter	Dr. Heinz Robert Jünemann Mathilde Nöfer
Arbeitskreise	
Homepage im Internet	Bruno Wolf
Tradition und Brauchtum	Hermann Volmer
Publikationen	Franz-Josef Weuthen
Stadtgeschichte	Rudolf Hegemann Dr. Hans Robert Jünemann
Familienforschung	Alfons Nubbenholt
Schulprojekte	Joachim Engelhardt
Schulmuseum	Winfried Bergen
Natur, Kultur und Denkmalpflege	Winfried Bergen, Wilfrid Dräger, Willy Effkemann, Karl Hansen, Friedrich Pfeifer, Wolfgang Randhahn, Bruno Schaffernoth
Ausflüge und Fahrten	Bernhard Heying, Mathilde Nöfer
Zeitzeugenberichte	Winfried Terwillbeck
Bildarchiv	Hermann Roth
Mitgliederbetreuer	Ralf Büscher, Jürgen Rathmer